

Kombibad Ja, aber Nein zur Gesamtschule

Von Thomas Esch und Thomas Käding, 22.09.08, 18:16h, aktualisiert 22.09.08, 19:05h

Zweimal mussten die Ratsmitglieder in der Sitzung am Montag geheim abstimmen. Die Entscheidungen fielen deutlich aus: Die dritte Gesamtschule kommt vorerst nicht, dafür aber das Kombibad in Opladen.

OPLADEN Das Thema der Einrichtung einer dritten Gesamtschule ist vorerst vom Tisch. Der Rat hat in seiner gestrigen Sitzung einem Antrag der Bürgerliste stattgegeben, das Projekt angesichts der prekären finanziellen Lage der Stadt aufzugeben. Die Abstimmung erfolgte auf Antrag der SPD-Fraktion geheim. Bis zuletzt hatten die Sozialdemokraten auf Abweichler aus den Reihen der Gesamtschulgegner gehofft. Vergeblich. Am Ende gab es 36 Stimmen für den Antrag der Bürgerliste, 29 dagegen, ein Ratsmitglied enthielt sich. Damit gab es sogar eine Ja-Stimme mehr, als zu erwarten war. Die erklärten Gesamtschulgegner CDU, Bürgerliste und FDP haben zusammen nur 35 Stimmen.

Erhard Schoofs versuchte erneut, das Umschwenken seiner Fraktion in dieser Angelegenheit - die Bürgerliste gehört zu den vehementen Befürwortern der Gesamtschule - zu erklären. Als man den Beschluss für eine dritte Gesamtschule gefasst hatte, habe man noch nicht geahnt, in welcher Höhe die große Mehrheit im Rat danach Millionenbeträge ausgeben würde. Die Stadt sei finanziell „auf Null“, daher verböten sich weitere freiwillige Ausgaben.

SPD-Vorsitzende Eva Lux hielt einen flammenden Appell für die Beibehaltung der Pläne. Sie basierten auf dem ausdrücklichen Elternwillen. Schoofs warf sie vor, versucht zu haben, die anderen Bündnispartner zu „erpressen“. Roswitha Arnold, Grüne, wandte sich direkt an die CDU. Der Vorstoß der Bürgerliste sei ein „Danaergeschenk“. Künftig werde es schwierig sein, verlässliche Politik in dieser Stadt zu machen, warnte Arnold eindringlich. Auch SPD-Fraktionschef Walter Mende zielte in diese Richtung. Die CDU dürfe sich „nicht zur Marionette von Herrn Schoofs“ machen. Die Dinge könnten sich ja auch bald ändern, so Mende in Anspielung auf die Wahlen, „da sollte man nicht Teller zerschlagen, von denen man vielleicht noch essen kann“, so Mende Richtung Union.

„Wer zu lange wartet, den bestraft das Leben.“ Diese Feststellung von Klaus Hupperth konnten zwar alle 66 anwesenden Mitglieder des Rates unterschreiben. Doch welche Konsequenzen daraus zu ziehen sind, blieb bis zum Schluss strittig. Soll nach sieben Jahren der Diskussion - und fünfeneinhalb nach dem Bürgerentscheid - das Opladener Kombibad doch noch gebaut werden? Obwohl es mit knapp acht Millionen Euro ungefähr zwei Millionen teurer wird als geplant? Oder sogar noch mehr kosten wird? Denn Geld für eine womöglich nötige Verbesserung des Verkehrsanschlusses an der Talstraße hat die Stadtverwaltung nicht eingeplant.

Für Bürgerliste, Bündnis 90 / Die Grünen, Pro Opladen und wenige Sozialdemokraten war klar, dass ein neues Bad nicht zu bezahlen ist. Stattdessen kam der alte Vorschlag zum Vorschein, mit dem Oberbürgermeister Ernst Küchler schon einmal gescheitert war: Sanierung des Freibads in Opladen und Neubau einer einfachen Schwimmhalle neben dem Calevornia. Eine Mehrheit war das nicht - obwohl die Gegner des Baus auch hier versuchten, in geheimer Abstimmung einen Überraschungserfolg zu erzielen.

In einer nochmals leidenschaftlich geführten Debatte warf Michael Quatz (Bürgerliste) den Befürwortern vor, nur noch die Kommunalwahl 2009 im Auge zu haben, bei der Opladen naturgemäß eine wichtige Rolle spielen wird. Angesichts des vielschichtigen Finanzierungskonzepts befand er: „Wenn es ein Wahlgeschenk sein soll, dann ist es eine Mogelpackung.“ Am Ende stimmten 42 Ratsmitglieder für das Kombibad, 22 dagegen, zwei enthielten sich. Damit ist der Baubeschluss gefasst. Es sei denn, der Regierungspräsident stoppt das Projekt in der Nothaushalt-Stadt Leverkusen noch.

<http://www.leverkusener-anzeiger.ksta.de/jla/artikel.jsp?id=1218660597868>

Copyright 2008 Kölner Stadt-Anzeiger. Alle Rechte vorbehalten.